



AUF DEM WEG DURCH DIE SCHULEN

AUFNAHMEVERFAHREN -

ÜBERTRITTMÖGLICHKEITEN - WEITERBILDUNGSWEGE

AB DER FÜNFTEN PRIMARSCHULKLASSE

IMPRESSUM:

Herausgeber: Schulamt des Fürstentums Liechtenstein

Satz und Gestaltung: Atelier Cornelia Eberle, Eschen

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

© 2002 Schulamt des Fürstentum Liechtenstein

2009, 2. Auflage

Einleitung	2
1. DAS AUFNAHMEVERFAHREN VON DER PRIMARSCHULE IN DIE SEKUNDARSTUFE	4
Wie läuft die Entscheidungsfindung im fünften Schuljahr? Eine Übersicht	8
2. DIE SEKUNDARSCHULEN IN LIECHTENSTEIN	10
a) Die Oberschule	11
b) Die Realschule	14
c) Das Gymnasium	16
d) Das Freiwillige 10. Schuljahr	18
e) Die Berufsmittelschule (BMS)	20
3. ÜBERTRITTMÖGLICHKEITEN AUF DER SEKUNDARSTUFE	22
• Von der Oberschule in die Realschule und von der Realschule ins Gymnasium	24
• Vom Gymnasium in die Realschule und von der Realschule in die Oberschule	24
Der Übertritt auf der Sekundarstufe im Schuljahresablauf	25
4. WEITERFÜHRENDE AUSBILDUNGEN IN LIECHTENSTEIN, DER SCHWEIZ UND ÖSTERREICH NACH DER REALSCHULE UND DER OBERSCHULE	28
Die wichtigsten weiterführenden Ausbildungen nach der Real- und Oberschule im Überblick	30

EINLEITUNG



SCHULENTWICKLUNG - ENTSCHEIDUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT TREFFEN

Die Schule befindet sich in stetigem Wandel. Die heutigen jungen Menschen stellen sich auf ein lebenslanges Lernen ein. Eine gute und der Persönlichkeit förderliche Ausbildung ist Grundlage für eine optimale berufliche Entwicklung.

Die Entscheidung für die „richtige“ Schule bekommt dabei einen immer höheren Stellenwert. „Richtig“ ist eine Schule dann, wenn sie dem individuellen Lern-, Sozial- und Arbeitsverhalten der Schülerin bzw. des Schülers so gut wie möglich entsprechen kann. Die Motivation, zu lernen und sich weiterzubilden, ist dann am grössten, wenn sich die Lernenden wohl fühlen.

Im Verlaufe des Lebens stehen immer wieder wichtige Entscheidungen an; Entscheidungen für die eine oder andere Schulart können Weichensteller für die Zukunft sein.

ATTRAKTIVE BERUFSVORBEREITENDE UND BERUFSBEGLEITENDE AUSBILDUNGEN NACH DER SEKUNDARSCHULE

Mit dem in vier Schwerpunkten gestalteten 10. Schuljahr und der berufsbegleitenden Berufsmittelschule in Vaduz bieten sich für Schulabgängerinnen und -abgänger oder für junge Menschen mit abgeschlossener Lehre attraktive Möglichkeiten für die Weiterbildung. Des Weiteren stehen die fünf Profile, die am Liechtensteinischen Gymnasium 2001 erstmals angeboten wurden, auch den Absolventinnen und Absolventen der 3. und 4. Klassen der Realschule offen. So öffnen sich für Real- und auch Oberschüler/innen neben den in der Schweiz und in Österreich angebotenen weiterführenden Schulen auch in Liechtenstein Türen zur Weiterbildung.

In dieser Broschüre werden das Aufnahmeverfahren und die Übertrittsmöglichkeiten zusammenfassend erklärt und die verschiedenen Schulwege anhand von grafischen Darstellungen und Übersichten aufgezeigt. Die Broschüre informiert über die Voraussetzungen für die weiterbildenden Angebote und stellt sämtliche öffentlichen Schularten ab der Sekundarstufe I² ausführlich vor.

Sie richtet sich an Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und alle, die über Wege und Türen im liechtensteinischen Schulwesen auf dem Laufenden sein wollen.

Schulamt des Fürstentums Liechtenstein

¹ LGBl. 2001, Nr. 140, ausgegeben am 20. August 2001

² Unter Sekundarstufe I werden alle Schulen, die nach der Primarschule besucht werden können, verstanden. Diese werden im hinteren Teil der Broschüre vorgestellt.



1. DAS AUFNAHMEVERFAHREN VON DER PRIMARSCHULE IN DIE SEKUNDARSTUFE



UMFASSENDE UND GANZHEITLICHE BEURTEILUNG

Während fünf Jahren besuchen die Kinder gemeinsam die Primarschule. Die Lehrpersonen beobachten, fördern und beurteilen das einzelne Kind und geben ihm immer wieder Rückmeldungen. Bestandteil der Rückmeldungen ist auch das Lern-, Sozial- und Arbeitsverhalten.

Regelmässige Lernkontrollen in einzelnen Fächern stellen den Leistungsstand des Kindes fest.

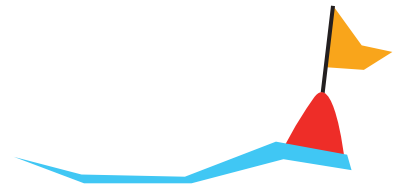
Durch verschiedene Rückmeldemöglichkeiten lernt das Kind auch, sich selbst zu beurteilen.

Auf der Grundlage der unterschiedlichen Beurteilungen kann die Lehrperson die voraussichtliche weitere schulische Entwicklung des Kindes einschätzen.

SCHULISCHE UND PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG MIT DER RICHTIGEN SCHULART

In der fünften Schulstufe stellt sich für die Lehrpersonen und Eltern die Frage, welche Sekundarschulart dem einzelnen Kind am ehesten entspricht. Das Kind soll weder unter- noch überfordert sein, seine Begabungen und Neigungen sollen gefördert werden, und es soll bei der Bewältigung allfälliger Schul-schwierigkeiten unterstützt werden.

Im fünften Schuljahr ist der Kontakt mit den Eltern besonders wichtig, denn gegen Ende des Schuljahres bestimmen die Lehrperson und die Eltern im Gespräch den weiteren Schulverlauf des Kindes mit. Die Klassenlehrperson empfiehlt auf der Grundlage von allgemeinen Beurteilungskriterien das Kind für eine bestimmte Schulart; die Eltern teilen der Lehrperson ihren Zuteilungswunsch mit.

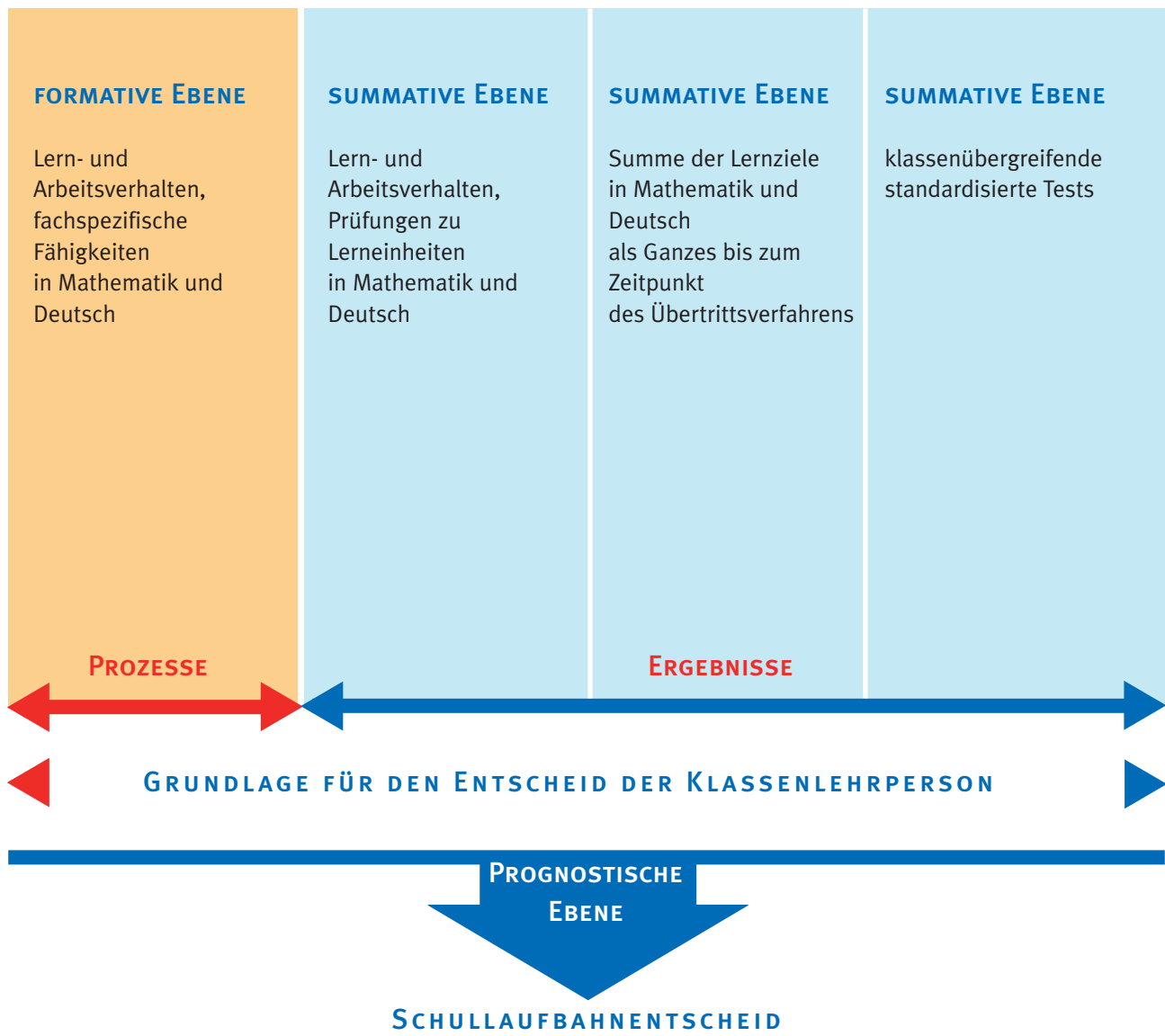


ABSTÜTZUNG DES ENTSCHEIDES DER LEHRPERSON BEIM ÜBERTRITTSVERFAHREN

(FORMATIVE UND SUMMATIVE EBENE)

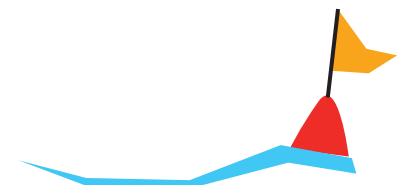
Sofern sich Eltern und Lehrperson einig sind, geben sie gemeinsam die im Zuweisungsgespräch erarbeitete Stellungnahme zuhanden des Schulrates (Landesschulrat) ab. Kommen Eltern und Lehrperson nicht zu einer Einigung über die Zuweisung, kann das Kind eine Übertrittsprüfung ablegen. Über sämtliche Zuweisungen entscheidet schliesslich der Landesschulrat.

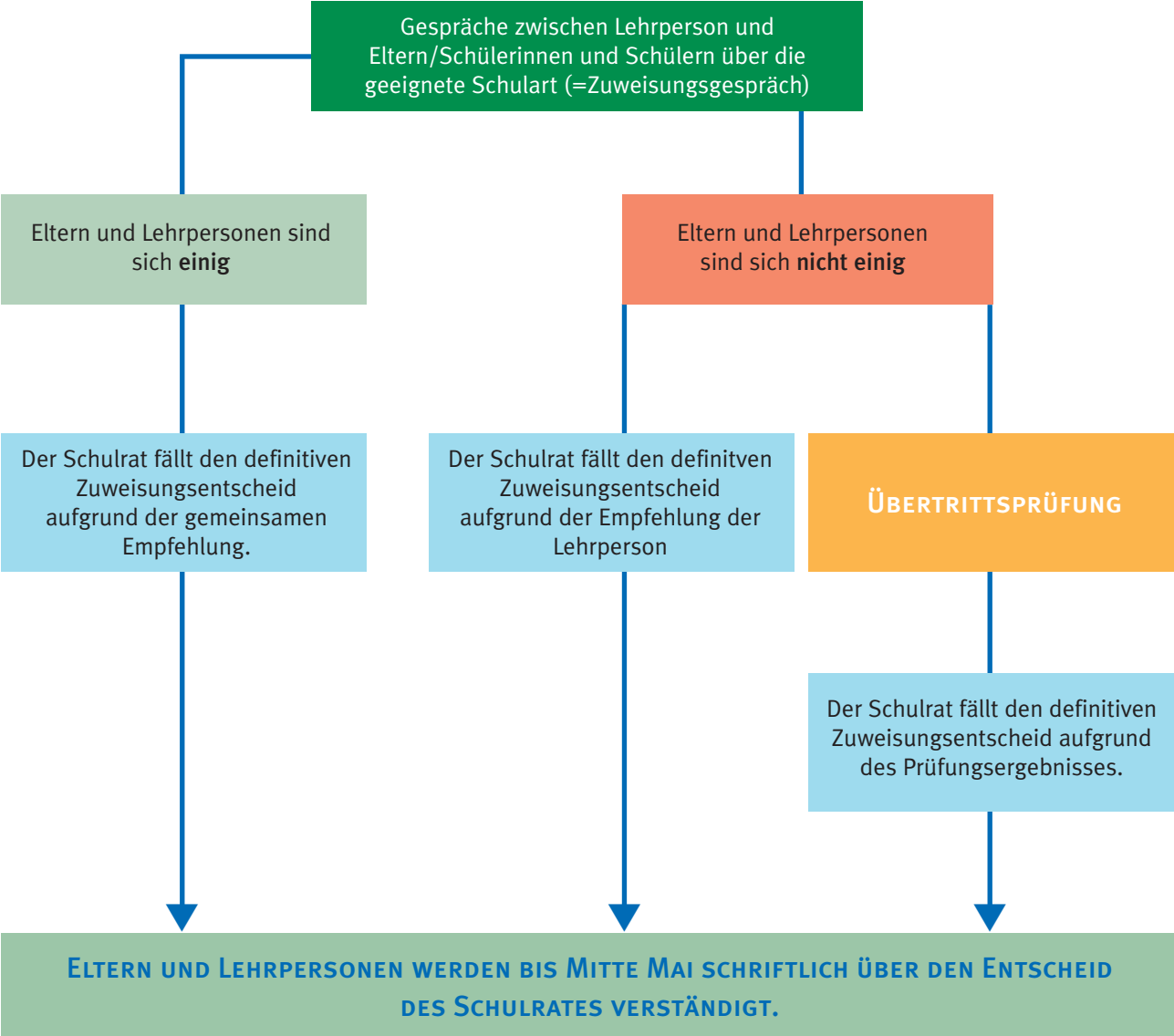




WIE LÄUFT DIE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IM FÜNFTEN SCHULJAHR?

- ab August Die Lehrpersonen beobachten die Kinder besonders im Hinblick auf das Übertrittsverfahren. Sie haben einen entsprechenden Kriterienkatalog zur Verfügung.
- Die Lehrpersonen der fünften Schulstufe erhalten Informationen zum Übertrittsverfahren und tauschen ihre Erfahrungen aus.
- September Die Klassenlehrpersonen informieren die Eltern und Schülerinnen und Schüler über das Verfahren.
- ab Januar Es werden regelmässige Lernkontrollen und klassenübergreifende Orientierungsaufgaben durchgeführt.
- bis Ende März Gespräche zwischen Lehrperson und Eltern/Schülerinnen und Schülern über die geeignete Schulart (=Zuweisungsgespräch)





ELTERN UND LEHRPERSONEN WERDEN BIS MITTE MAI SCHRIFTLICH ÜBER DEN ENTSCHEID DES SCHULRATES VERSTÄNDIGT.

2. DIE SEKUNDARSCHULEN IN LIECHTENSTEIN



Das liechtensteinische Schulsystem bietet nach der fünften Schulstufe drei Schularten: die Oberschule, die Realschule und das Gymnasium.

Mit ihrer je eigenen Ausrichtung und einem auf den Lehrplan abgestimmten Unterricht führen sie die Kinder und Jugendlichen zu einer Entscheidung über die Berufswahl oder weitere schulische Bildungswege. Nach den Richtwerten für die Zuweisung der Schüler und Schülerinnen gehen etwa 28 % der Kinder nach der fünften Klasse in die Oberschule, zirka 50 % in die Realschule und zirka 22 % ins Gymnasium. Bei der Zuweisung zu einer dieser Schularten muss es aber keineswegs bleiben. Es gibt auf der Sekundarstufe I viele Möglichkeiten, in eine andere Schule zu wechseln. Diese werden unter Punkt 3 in dieser Broschüre aufgeführt.

A) DIE OBERSCHULE

ÜBER ERFAHRUNG ZU SELBSTVERTRAUEN UND ERFOLG

Die Oberschule ist eine allgemein bildende Schule. Sie bereitet die Schülerinnen und Schüler auf den Beruf vor. Darum ist es bei dieser Schulart besonders wichtig, die Bildung der Persönlichkeit und die allgemeine Lebensorientierung der Jugendlichen zu beachten und zu fördern. Nach der ersten und zweiten Klasse bestehen Übertrittsmöglichkeiten in die Realschule. Im Anschluss an das vierte Schuljahr steht auch ein breites Angebot an weiterführenden, lehrbegleitenden Schulen offen. Als Vorbereitung dazu hat sich das 10. Schuljahr bewährt.

ÜBERSICHT ÜBER WICHTIGE ANFORDERUNGEN FÜR DIE OBERSCHULE

Die Schülerin/Der Schüler

... zeigt Interesse für das Praktische und auch für theoretische Inhalte.

... eignet sich Wissen gut an, wenn konkrete Zusammenhänge ersichtlich sind.

... kann einfachere Texte selbstständig lesen, versteht den Inhalt und drückt sich mündlich und schriftlich verständlich aus.

.... kann Gelerntes in Alltagssituationen anwenden.

... ist in der Lage zu kombinieren und Regeln zu erarbeiten.

... ist verantwortungsbewusst und erfüllt klar umschriebene Arbeiten zuverlässig und sorgfältig.

... erfüllt Aufträge mit Lösungshilfen und gelegentlicher individueller Betreuung.

... ist bei der Erfüllung von Aufgaben ausdauernd, lern- und leistungswillig.

BREITES WAHLFACHANGEBOT - INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Es wird ein vielfältiger und praxisnaher Unterricht angeboten. Die Anforderungen der Gesellschaft und der Wirtschaft bilden dabei einen wichtigen Massstab. Was das Fächerangebot betrifft, so sind sich die Realschule und die Oberschule sehr ähnlich. Die Erfahrungen der Schüler und Schülerinnen sind ein bedeutender Baustein für den Unterricht.

Wenn Lehrperson und Schüler eng zusammenarbeiten, wird das Selbstvertrauen gestärkt und Erfolgserlebnisse mehren sich.

In den vier obligatorischen Schuljahren erteilt mehrheitlich eine Klassenlehrperson den Unterricht. Fach- und Ergänzungslehrpersonen vervollständigen das Team. Die Schülerinnen und Schüler können in der 8. und 9. Schulstufe aus einem breiten Angebot an Wahlfächern ein Programm zusammenstellen, das ihren Neigungen und Interessen entspricht. Von der zweiten bis zur vierten Klasse werden Mathematik und Englisch in Leistungszügen (A und B) unterrichtet. Um die Durchlässigkeit zu garantieren, werden in diesen Fächern Stütz- und Förderkurse angeboten. Parallel zu diesen Kursen erhalten die Lernenden in Studiumsstunden Hausaufgabenhilfe und generelle Lernbegleitung.

Schülerinnen und Schüler mit stofflichen Lücken werden im Ergänzungsunterricht und in kleinen Lerngruppen gestützt und gefördert.

Zusätzliche Unterstützung in der deutschen Sprache erhalten die fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler im Angebot "Deutsch als Zweitsprache" (DaZ).

Alle drei Oberschulen bieten einmal pro Woche eine Schülernachbetreuung (Hausaufgabenhilfe, Stützunterricht, Beratung) an; diese ist speziell auf die Bedürfnisse der Lehrlinge im ersten Lehrjahr ausgerichtet.

So wird der Übergang von der Pflichtschule in die Gewerbeschule fließender gestaltet.

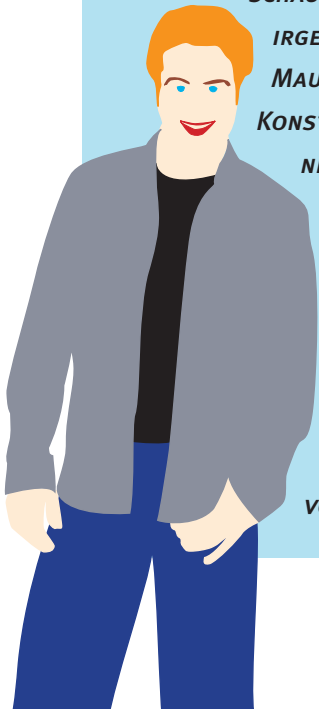


RETO

RETO IST EIN LEBENDIGES KIND. ER SPIELT GERNE DRAUSSEN UND BAUT MIT SEINEN KOLLEGEN HÜTTEN IM WALD. IN DER SCHULE FÄLLT IHM DAS SITZEN UND SCHREIBEN SCHWER, VIEL LIEBER WÜRD ER DEN GANZEN TAG IN DER WERKSTATT ETWAS FÜR DIE HÜTTE BASTELN.

RETO BESUCHT NACH DER PRIMARSCHULE DIE OBERSCHULE UND LEBT SICH DORT GUT EIN. IN DEN STÜTZKURSEN ODER IN DER LERNBEGLEITUNG ERHÄLT ER HILFE BEI ETLICHEN KLEINEN SCHWIERIGKEITEN, DIE SICH IM LAUFE SEINER SCHULZEIT GEHÄUFT HABEN. IN DEN KLEINEN LERNGRUPPEN FÜHLT ER SICH ERNST GENOMMEN UND LERNT, SEINE PROBLEME ZU FORMULIEREN UND ZU BEARBEITEN. IN DER VIERTEN KLASSE FREUT ER SICH AUF DEN BERUF, DIE SCHULZEIT NIMMT EIN ENDE UND DIE PRAKTISCHE ARBEIT REIZT IHN JA SCHON LANGE. DIE FRAGE IST NUR, WELCHER BERUF DENN FÜR RETO GEEIGNET IST. AN INFORMATIONEN UND SCHNUPPERTAGEN MANGELT ES NICHT. ER SCHAUT IN DIE VERSCHIEDENSTEN BERUFE REIN UND KANN SICH FÜR ALLES MÖGLICHE BEGEISTERN – IRGENDWAS IM BAUWERBE WÜRD IHM AM BESTEN PASSEN. ER ENTSCHEIDET SICH FÜR EINE MAURERLEHRE. DER LEHRBETRIEB GEFÄLLT IHM UND ER BEWEIST SEIN TALENT FÜR ALLES KONSTRUKTIVE; DER LEHRMEISTER IST ZUFRIEDEN. IN DER BERUFSSCHULE SITZT ER IMMER NOCH NICHT SO GERN, DAFÜR ZEIGT ER VIEL EINSATZ IN DEN BERUFSKUNDLICHEN FÄCHERN. DER LEHRMEISTER SETZT SICH VOR PRÜFUNGEN AUCH MIT IHM ZUSAMMEN UND ERKLÄRT IHM DIE ZUSAMMENHÄNGE NOCHMALS.

RETO MACHT EINEN GUTEN LEHRABSCHLUSS, GLEICHZEITIG IST ER FROH, NUN DIE SCHULE HINTER SICH ZU HABEN. NACH EINEM JAHR ARBEIT ÜBERLEGT ER ZUSAMMEN MIT SEINEM CHEF WEITERE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN. DER CHEF MÖCHTE IHN BEHALTEN UND IHM DIE CHANCE GEBEN SICH WEITERZUBILDEN UND SEINE ARBEITSEINSTELLUNG ZU FÖRDERN. ER SCHLÄGT RETO VOR, ER SOLL SICH ZUM VORARBEITER WEITERBILDEN. ■



B) DIE REALSCHULE

TÜRÖFFNER ZU WEITERER BILDUNG

In vier Schuljahren bereitet die Realschule auf den Beruf oder eine weitere schulische Ausbildung vor. Die fachliche Bildung steht gleichwertig neben der Entwicklung der Persönlichkeit des jungen Menschen. Damit der Übergang von der Primar- in die Realschule für die Schülerinnen und Schüler besser gelingt und diese optimal betreut werden können, werden sie in der ersten und zweiten Klasse von möglichst wenig Lehrpersonen, in den Promotionsfächern nur von zwei, unterrichtet. Ab der zweiten oder dritten Schulstufe gibt es Leistungszüge (A und B), die in den Fächern Mathematik, Englisch und Französisch geführt werden.

Die Realschule ist eine herausfordernde Schule. Die Anforderungen nehmen ständig zu, denn sie bereitet auf anspruchsvolle Berufslehren, weiterführende Schulen wie auf die Oberstufe des Gymnasiums und auf Berufsmaturitätsschulen vor.

Die Schülerinnen und Schüler haben nach jedem Schuljahr die Möglichkeit, ins Gymnasium überzutreten: nach der ersten, zweiten und dritten Klasse ohne Zeitverlust, nach der vierten Klasse mit Zeitverlust. Nach der dritten Klasse stehen ihnen genauso wie den Schülerinnen und Schülern der Unterstufe des Gymnasiums alle fünf Maturitätsprofile offen.³

Nach der vierten Klasse eröffnen sich zudem vielfältige Möglichkeiten, weiterführende Schulen, wie zum

Beispiel Berufsmaturitäts-, Wirtschaftsmittel- und Diplomschulen zu besuchen. Da in der Regel nur die Realschule sowohl auf die Berufsmaturitätsschulen als auch auf die Oberstufe des Gymnasiums vorbereitet, ist die Realschule eine Alternative zur gymnasialen Unterstufe.

Als Vorbereitung auf künftige Berufsfelder besteht auch die Möglichkeit, einen der vier Schwerpunkte des zehnten Schuljahrs zu besuchen.

ÖZLEM

ÖZLEM IST ERST IM ZWEITEN PRIMARSCHULJAHR NACH LIECHTENSTEIN GEKOMMEN. SIE HAT IN DER SCHULE GROSSE SPRACHLICHE PROBLEME. DIE SCHULKAMERADINNEN UND -KAMERADEN NEHMEN SIE ABER GUT AUF UND SIE LERNT SCHNELL DIALEKT. IN DER SCHULE BLEIBT SIE WÄHREND DER GANZEN PRIMARSCHULZEIT EIN PROBLEMKIND. DIE DEUTSCHE SPRACHE IST NICHT IHR DING. SIE BESUCHT ABER WÄHREND DER GANZEN SCHULZEIT DEN ZUSÄTZLICHEN DEUTSCHUNTERRICHT FÜR ZWEITSPRACHENLERNENDE, DAZ GENANNT. NACH DER PRIMARSCHULE GEHT ÖZLEM IN DIE OBERSCHULE UND KANN DORT IHRE PRAKTISCHEN FÄHIGKEITEN VOLL AUSLEBEN. SIE ERFÄHRT DEN UMGANG MIT LEHRERN UND LEHRERINNEN ALS ANGENEHM UND WEISS SICH AUFGEHOBEN. IHRE LEISTUNGEN WERDEN KONSTANT UND VERBESSERN

³ Schülerinnen und Schüler, die sich für Profile mit Latein interessieren, erhalten im zweiten Semester der dritten Klasse eine besondere Förderung.

SICH IM ZWEITEN JAHR ZUSEHENDS. ÖZLEMS SEHNLICHSTER WUNSCH IST ES, KINDERGÄRTNERIN ZU WERDEN. SCHON FRÜH IST IHR DER KONTAKT MIT KINDERN WICHTIG UND SIE ARBEITET IN IHRER FREIZEIT BEGEISTERT ALS BABYSITTERIN. WÄHREND DES ZWEITEN JAHRES KONTAKTIERT SIE IHRE KLASSENLEHRERIN UND FRAGT SIE, OB DIESES ZIEL FÜR SIE ÜBERHAUPT REALISTISCH SEI. DIE LEHRERIN EMPFIEHLT ÖZLEM, MIT IHREN LEISTUNGEN IN DIE REALSCHULE ÜBERZUTRETEN.

SIE WERDE ZWAR DIE ZWEITE KLASSE WIEDERHOLEN MÜSSEN, ABER DANN KÖNNE SIE NAHTLOS ÜBER DIE DIPLOMMITTELSCHULE DIE KINDERGÄRTNERINNENAUSBILDUNG IN CHUR ANTRETEN.

ÖZLEM WEISS, DASS ES FÜR SIE STRENG SEIN WIRD. DIE SCHULE WAR FÜR SIE NIE LEICHT, IMMER MUSSTE SIE SICH FORTSCHRITTE HART ERARBEITEN. SIE SIEHT NUN ABER IHR ZIEL, KINDERGÄRTNERIN ZU WERDEN, KONKRETER VOR SICH UND WEISS, DASS ES NICHT UNMÖGLICH IST.

AUFGRUND IHRER NOTEN IM ZWEITEN SEMESTER UND DER A-ZÜGE IN MATHEMATIK UND ENGLISCH KANN ÖZLEM PRÜFUNGSFREI IN DIE REALSCHULE ÜBERTRETEN.

DORT MUSS SIE NOCHMALS IN DIE ZWEITE KLASSE GEHEN. IN DIESEN DREI JAHREN WIRD VIEL VON IHR VERLANGT, SIE BESUCHT WEITERHIN DEN DAZ-



ÜBERSICHT ÜBER WICHTIGE ANFORDERUNGEN FÜR DIE REALSCHULE

Die Schülerin/Der Schüler

... erbringt gute schulische Leistungen, lernt, auch wenn es sich um abstrakte Lerngegenstände handelt, leicht und hat ein gutes Gedächtnis.

...ist offen für Neues und interessiert sich für Zusammenhänge und Hintergründe.

...versteht Gelesenes und Gehörtes auch bei anspruchsvolleren Inhalten, drückt sich mündlich und schriftlich verständlich, folgerichtig und korrekt aus.

... begreift neue Lerninhalte schnell, kann bei komplexen Sachverhalten das Wesentliche erarbeiten und erkennt bei der Betrachtung verschiedener Dinge rasch Gemeinsamkeiten, Regeln und Zusammenhänge.

... ist beweglich im Denken und Kombinieren.

... arbeitet selbstständig, zielgerichtet, sorgfältig und systematisch.

... zeigt eine konstante Lern- und Arbeitsbereitschaft, stellt Lernwege und Ergebnisse übersichtlich dar und kommt zu richtigen Ergebnissen.

... konzentriert sich stark auf den Unterricht und nimmt aktiv daran teil, zeigt auch bei schwierigen und umfangreichen Arbeiten Ausdauer und Durchhaltewillen.



UNTERRICHT UND KANN SO IHRE KNÖPFE IN DER DEUTSCHEN SPRACHE LANGSAM LÖSEN. GESTÄRKT TRITT ÖZLEM NACH DEM REALSCHULABSCHLUSS DIE DREIJÄHRIGE DMS IN SARGANS AN. SIE DURCHLEBT DIESE DREI JAHRE MIT EINIGEN HÖHEN UND TIEFEN; OFT FRAGT SIE SICH, OB SIE WIRKLICH EINEN SO LANGEN WEG GEHEN MUSSTE ODER OB ES NICHT BESSER GEWESEN WÄRE, EINE LEHRE ZU MACHEN. NACH DEM DIPLOM SIND IHRE BEDENKEN ABER WIE WEGGEBLASEN.

IN CHUR, AN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE, LÄSST SIE SICH ZUR KINDERGÄRTNERIN AUSBILDEN. DIE BERUFSSPEZIFISCHEN FÄCHER FALLEN IHR LEICHT, SIE HAT WÄHREND IHRER SCHULZEIT IMMER WIEDER IN VERSCHIEDENEN KINDERGÄRTEN GESCHNUPPERT UND KANN NUN VON IHRER ERFAHRUNG PROFITIEREN. SCHRIFTLICHE ARBEITEN FALLEN IHR IMMER NOCH NICHT LEICHT, ABER SIE KÄMPFT SICH DURCH DIE DIPLOMARBEIT UND KANN EIN GANZ GUTES RESULTAT ERZIELEN.

DER LANGE WEG DURCH DIE VERSCHIEDENEN SCHULEN HAT SICH GELOHNT. STOLZ HÄLT ÖZLEM DAS DIPLOM IN DEN HÄNDEN.

IHRE ERSTE STELLE ALS KINDERGÄRTNERIN GIBT ZWAR VIEL ZU TUN, ABER SIE FÜHLT, DASS SIE AM RICHTIGEN ORT IST. ■



c) DAS GYMNASIUM

DURCH BREITE BILDUNG ZU OFFENEM GEIST UND WACHEM URTEIL

Das Liechtensteinische Gymnasium führt die Schülerinnen und Schüler zur Hochschulreife. Die Schule vermittelt Werte, Fähigkeiten und eine breit gefächerte Allgemeinbildung. Sie unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung sowie der Festigung ihrer Persönlichkeit. Sie fördert ihre Meinungsbildung in weltanschaulichen, ethischen und politischen Fragen wie auch die Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft.

Das Gymnasium besteht aus einer Unterstufe und einer Oberstufe. Die Langzeitform dauert sieben Jahre. Es ist das primäre Ziel des Gymnasiums, eine breit gefächerte Bildung zu vermitteln und auf ein Studium vorzubereiten.

FREIE WAHL ZWISCHEN FÜNF VERSCHIEDENEN PROFILN

Die gymnasiale Unterstufe dauert drei Jahre. Ihr Bildungsauftrag ist nicht losgelöst von dem der Oberstufe zu sehen. Der Fachunterricht ist schon in der Unterstufe auf wissenschaftliches Denken und Arbeiten ausgerichtet.

Ziel der gymnasialen Oberstufe ist es, den Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen grundlegende Kenntnisse zu vermitteln und ihre geistige Offenheit und Fähigkeit zum selbstständigen Urteilen zu fördern.

Die Schülerinnen und Schüler wählen am Ende der Unterstufe entsprechend ihren Begabungen und Neigungen zwischen fünf Profilen aus:

- „Lingua“ (Schwerpunkte Latein und Italienisch)
- „Neue Sprachen“
- „Kunst, Musik und Pädagogik“
- „Wirtschaft und Recht“
- „Mathematik und Naturwissenschaften“

Mit der Wahl des Profils wird nicht für oder gegen eine bestimmte Studienrichtung entschieden, sondern die Schülerinnen und Schüler orientieren sich nach ihren persönlichen Interessen. Alle Profile führen zu einer gleichwertigen Matura.



ÜBERSICHT ÜBER WICHTIGE ANFORDERUNGEN FÜR DAS GYMNASIUM

Die Schülerin/Der Schüler

... erbringt ausgezeichnete schulische Leistungen, besitzt eine breit gefächerte Begabung, lernt leicht und hat ein sehr gutes Gedächtnis.

... zeigt intellektuelle Neugier und geht Fragen und Problemen auf den Grund.

... drückt sich sprachlich klar, gewandt und situationsgerecht aus.

... braucht keine Hilfe, um anspruchsvollen Gedankengängen zu folgen, sieht bei komplexen Sachverhalten das Wesentliche und erkennt bei der Betrachtung verschiedener Dinge rasch Gemeinsamkeiten, Regeln und Zusammenhänge.

... zeichnet sich durch geistige Beweglichkeit, kreatives Denken und Kombinationsfähigkeit aus.

... führt Arbeiten selbstständig und zielgerichtet aus und überprüft Arbeitswege und Ergebnisse erfolgreich.

... zeigt eine konstante Lern- und Arbeitsbereitschaft, arbeitet rasch, sorgfältig und systematisch, stellt Lernwege und Ergebnisse übersichtlich dar und kommt zu richtigen Ergebnissen.

... konzentriert sich stark auf den Unterricht und nimmt aktiv daran teil, zeigt auch bei schwierigen und umfangreichen Arbeiten Ausdauer und Durchhaltewillen.

D) DAS FREIWILLIGE 10. SCHULJAHR

AM SCHEIDEWEG: PERSÖNLICHE UND BERUFLICHE ENTWICKLUNG VORBEREITEN

Im 10. Schuljahr steht die optimale Vorbereitung auf das künftige Berufsfeld im Zentrum. Die Jugendlichen sollen ihre Persönlichkeit in diesem Jahr eigenständig entfalten und ihre schulischen Kompetenzen erweitern können.

Dazu stehen vier verschiedene Angebote zur Verfügung:

- Schwerpunkt **”Pro lingua”**

Gezielte Vorbereitung auf kaufmännische, medizinische und naturwissenschaftliche Berufe sowie Unterstützung in der Vorbereitung auf allfällige Übertrittsprüfungen wie Berufsmittelschule (BMS) oder andere höhere Schulen.

- Schwerpunkt **”Cyberclass”**

Vorbereitungsjahr für technisch-handwerkliche Berufe sowie Dienstleistungsberufe im Bereich Natur, Kosmetik und Verkauf (auch Kaufmann/Kauffrauberufe). Im Unterricht wird ein grösserer Anteil an Informatik angeboten.

- Schwerpunkt **”Zukunftsbrücke”**

Die Zukunftsbrücke will Jugendlichen helfen, ihren Weg von der Schule zur Lebens- und Arbeitswelt zu finden. Die kleine Klasse bietet individuellere Betreuung. Am Mittwoch findet (mit Ausnahme von drei Projektwochen) jeweils das ganztägige Betriebspraktikum statt.

- Schwerpunkt **”Werkklasse”**

Schulisches und vor allem auch praktisches Lernangebot; Vorbereitung auf eine Lehr- oder Attestausbildung, aber auch auf einen einfacheren Einstieg in die Arbeitswelt.

SELBSTVERANTWORTUNG UND SELBSTSTÄNDIGKEIT

Das Freiwillige 10. Schuljahr ist eine eigenständige Schule und arbeitet mit individuellen und praxisorientierten Lernmethoden (darunter sieben Projekt- und Arbeitswochen). Mit einem Schulvertrag, bzw. einer persönlichen Lernvereinbarung entscheiden Jugendliche, Erziehungsberechtigte und die Schulleitung über die Gestaltung des Schuljahres.

Während des Jahres sind die Schülerinnen und Schüler immer wieder aufgefordert, ihren Lernprozess und die eigenen Fortschritte zu überprüfen. Sie können den Unterricht mitplanen und -gestalten. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Beurteilung miteinbezogen. Das Abschlusszeugnis enthält auch erweiterte Beurteilungen und wird durch ein Portfolio ergänzt.



CHRISTINE

CHRISTINE HAT VIELE FREUNDINNEN IN DER PRIMARSCHULE. IMMER SCHART SIE EINE REIHE MÄDCHEN UM SICH. SIE IST AUCH IN MEHREREN VEREINEN MIT DABEI, NIMMT REITSTUNDEN UND SPIELT PANFLÖTE.

WEIL SIE IMMER GERNE ANSCHLUSS HAT UND VIEL UNTERNIMMT, MÖCHTE SIE IN DIE REALSCHULE. DORT KANN SIE MIT ALL IHREN FREUNDINNEN HINGEHEN. DEN SCHULWEG KANN SIE ZU FUSS ODER MIT DEM FAHRRAD BEWÄLTIGEN UND DABEI MIT ANDEREN EIN WENIG ÜBER DEN SCHULALLTAG TRATSCHEN.

IN DER REALSCHULE MACHT SIE IHRE ERSTEN SCHRITTE IN DER INFORMATIK. SIE IST VON DEN VIELFÄLTIGEN KOMMUNIKATIONSMÖGLICHKEITEN BEGEISTERT UND MAILT UND CHATTET BALD MIT ALLEN MÖGLICHEN FREUNDEN. DURCH DEN UNTERRICHT LERNT SIE, DAS INTERNET UND VERSCHIEDENSTE PROGRAMME SINNVOLL FÜR DIE SCHULE UND PRIVAT ZU NUTZEN. ES MACHT IHR GROSSEN SPASS, FÜR VORTRÄGE IM INTERNET NACH INFORMATIONEN ZU SUCHEN UND DIESE DANN AUF DEM COMPUTER ZU EINER ANSCHAUMLICHEN PRÄSENTATION ZU VERARBEITEN.

IM VIERTEN SCHULJAHR ÜBERLEGT SIE NICHT LANGE, WAS SIE MACHEN MÖCHTE. DURCH DIE VERSCHIEDENEN INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN AN DER SCHULE HAT SIE VON DEN BERUFSMITTELSCHULEN ERFAHREN.

NACHDEM CHRISTINE SICH AN VERSCHIEDENEN BANKEN FÜR EINE LEHRSTELLE BEWORBEN HAT UND SICH DEN AUSWAHLVERFAHREN STELLT, BEKOMMT SIE SCHLISSLICH EINE STELLE, WO IHRE ERFAHRUNGEN IM BEREICH INFORMATIK SEHR GESCHÄTZT WERDEN.

DARAUF MELDET SIE SICH FÜR DIE AUFNAHMEPRÜFUNGEN AN DER KAUFMÄNNISCHEN BERUFSMITTELSCHULE AN UND BESTEHT DIE PRÜFUNGEN IN FRANZÖSISCH, DEUTSCH UND MATHEMATIK GUT. IN DER REALSCHULE HAT CHRISTINE DIE FÖRDERKURSE IN MATHEMATIK UND FRANZÖSISCH BELEGT, DAMIT SIE FÜR DIE PRÜFUNGEN AUCH OPTIMAL VORBEREITET IST.

ES IST CHRISTINE NUN KLAR, DASS SIE NUN NOCH EINMAL DREI JAHRE SCHULE UND BERUFSLEHRE VOR SICH HAT UND GROSSE HERAUSFORDERUNGEN ANSTEHEN. DENNOCH BEGINNT SIE IN BUCHS RELATIV GELASSEN, DA SIE WEISS, DASS AUCH EINIGE KLASSENKOLLEGEN MIT IHR BEGINNEN WERDEN. IN DIESER ZEIT



E) DIE BERUFSMITTELSCHULE (BMS)

HERAUSFORDERUNG - EINE GUTE VORBEREITUNG FÜR DIE KARRIERE

Die Berufsmittelschulen im Kanton St. Gallen bieten Auszubildenden eine anspruchsvolle, der beruflichen und persönlichen Entwicklung dienende Bildung. Die Berufslehre dauert in der Regel drei bis vier Jahre, die BMS läuft parallel während drei Jahren (1.-3. Lehrjahr oder 2.-4. Lehrjahr). In dieser Zeit verbringen die Auszubildenden zwei aufeinander folgende Tage in der Woche in der Schule, die anderen Tage arbeiten sie im Betrieb. Die Ausbildung legt Wert auf den fächerübergreifenden Unterricht und erhebt den Anspruch, auch soziale und persönliche Kompetenzen zu entwickeln. Durch eine oder mehrere Projektarbeiten im Zuge der Ausbildung wird den Anforderungen an einen zeitgemässen und schüler- und schülerinnenzentrierten Unterricht entsprochen.

BERUFSMATURA - FÜR INNOVATIVE UND MOTIVIERTE MENSCHEN

Die lehr- und berufsbegleitenden Berufsmaturitätsschulen entwickeln sich immer mehr als attraktive Alternative zur klassischen Matura. Der Königsweg zu diesen Schulen führt über die Realschulen, denn in der Regel absolvieren Realschülerinnen und Realschüler die Berufsmaturitätsschulen. Sie werden in der vierten Klasse Realschule in eigens dafür vorgesehenen Zeitgefässen speziell auf die Schulen vorbereitet. Ist die Berufsmittelschule erfolgreich abgeschlossen, bekommen die Absolventinnen und Absolventen den Fähigkeitsausweis für den entsprechenden Berufszweig und ein Berufsmaturitätszeugnis. Die Berufsmatura berechtigt zum Zugang zu den schweizerischen und liechtensteinischen Fachhochschulen.

BERUFSMATURA NACH DER LEHRE

Wer sich erst nach der Lehre für eine Berufsmatura entscheidet, kann in Vaduz die berufsbegleitende Berufsmittelschule besuchen. Hier können Berufsleute entsprechend ihrer beruflichen Ausrichtung die Schwerpunkte Technik, Wirtschaft, Gestalten, Gesundheit und Soziales oder Informations- und Kommunikationstechnologie belegen. Die Absolventinnen und Absolventen werden dort während zwei Jahren an vier Abenden pro Woche unterrichtet. Mit dem liechtensteinischen Berufsmaturitätszeugnis sind neben den Fachhochschulen auch die österreichischen Universitäten offen.

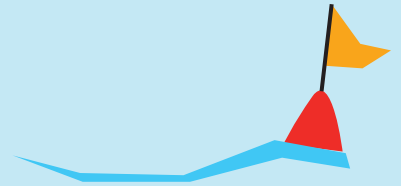
LERNT SIE, SICH SELBST ZIELE ZU SETZEN UND MIT DRUCK UMZUGEHEN. DIE PRAXISORIENTIERTEN FÄCHER UND PROJEKTE MACHEN IHR AM MEISTEN SPASS. EINMAL IST SIE AN EINEM PROJEKT BETEILIGT, DAS AN EINER KLASSENHOMEPAGE ARBEITET. IM BETRIEB LÄUFT ES SEHR GUT; SIE WIRD VOR ALLEM AM COMPUTER GEFÖRDERT UND KANN SCHON WÄHREND DER LEHRE EINIGE DINGE SELBSTSTÄNDIG GESTALTEN.

NACH DEM ABSCHLUSS DER BERUFSMITTELSCHULE ÜBERLEGT SICH CHRISTINE EINEN AUSLANDAUFENTHALT. SIE MÖCHTE SICHERHEIT IN DER ENGLISCHEN SPRACHE GEWINNEN UND GEHT DAFÜR DREI MONATE NACH SÜDENGAND IN EINE SPRACHSCHULE. BEVOR CHRISTINE ABER INS AUSLAND GEHT, HAT SIE SICH VERSICHERT, DASS IHR LEHRBETRIEB SIE NACH DIESEN DREI MONATEN WIEDER EINSTELLEN WIRD.

DER BETRIEB UNTERSTÜTZT SIE IN IHREN WEITERBILDUNGSBESTREBUNGEN. CHRISTINE ÜBERLEGT SICH DARAUFHIN, IN INFORMATIK ZUSATZKURSE ZU BELEGEN ODER SOGAR BERUFSBEGLEITEND AN DER FACHHOCHSCHULE LIECHTENSTEIN WIRTSCHAFTSINFORMATIK ZU STUDIEREN. ■



3. ÜBERTRITTMÖGLICHKEITEN AUF DER SEKUNDARSTUFE



SICH ALS LERNENDE/R WOHL FÜHLEN

Kinder und Jugendliche entwickeln sich unterschiedlich schnell und es kann immer wieder vorkommen, dass sich Einzelne unter- oder überfordert fühlen. In diesem Fall besteht die Möglichkeit, von den zahlreichen Übertrittsmöglichkeiten zu profitieren. Wichtig ist, dass sich die Lernenden wohl fühlen und dem eigenen Lernvermögen gemäss gefordert und gefördert werden können.

WER IN EINE DER DREI SEKUNDARSCHULARTEN EINTRITT, MUSS KEINESWEGS DORT BLEIBEN!



MARTIN

WÄHREND DER PRIMARSCHULE IST MARTIN OFT KRANK. IMMER WIEDER KOMMT ES VOR, DASS ER IN DER SCHULE ÜBER LÄNGERE ZEIT FEHLT. DIE VERSÄUMTEN STUNDEN HOLT ER ZU HAUSE NACH. ER SCHAFFT ES TROTZ ALLEM GUT MITZUKOMMEN UND IM FÜNFTEN SCHULJAHR WIRD ER FÜR DIE REALSCHULE EMPFOHLEN. MARTINS ELTERN HÄTTEN IHN ZWAR LIEBER IM GYMNASIUM GESEHEN, SIE GEHEN ABER AUF DIE EMPFEHLUNG DER LEHRERIN EIN. DIE LEHRERIN ERKLÄRT MARTIN UND DEN ELTERN, DASS EIN ÜBERTRITT VON DER REALSCHULE INS GYMNASIUM NACH JEDEM SCHULJAHR MÖGLICH IST.

MARTIN IST FROH ÜBER DEN ENTSCHEID. SEINE BESTEN KOLLEGEN GEHEN AUCH ALLE IN DIE REALSCHULE. IN DER REALSCHULE GEFÄLLT ES IHM GUT. VOR ALLEM BEGEISTERN IHN DIE SPRACHEN. IN FRANZÖSISCH KOMMT ER IN DEN A-ZUG. DURCH DIE PUBERTÄT WIRD MARTINS GESUNDHEIT STABILER, ER WIRD KRÄFTIGER UND KANN SICH NUN AUCH KÖRPERLICH MIT DEN GLEICHALTRIGEN MESSEN.



DURCHLÄSSIGKEIT ÜBER ALLE STUFEN HINWEG

- **Von der Oberschule in die Realschule und von der Realschule ins Gymnasium:**

Für einen prüfungsfreien Übertritt brauchen die Schülerinnen und Schüler neben der Empfehlung der Klassenkonferenz einen Promotionsdurchschnitt von mindestens 5,0 und A-Vermerke in den Leistungszügen. Die Klassenkonferenz ist die Zusammenkunft sämtlicher Lehrpersonen der betreffenden Klasse.

Wird der Schüler bzw. die Schülerin nicht empfohlen, so kann er/sie eine Übertrittsprüfung ablegen.

Dies gilt für den Übertritt von der Oberschule in die Realschule und von der Realschule ins Gymnasium.

Für Oberschülerinnen und Oberschüler in der ersten Klasse gibt es die Möglichkeit, ohne ein Jahr Verlust in die zweite Klasse Realschule einzutreten, wenn sie einen Promotionsdurchschnitt von mindestens 5,5 vorweisen können.

- **Vom Gymnasium in die Realschule und von der Realschule in die Oberschule:**

Schülerinnen und Schüler, die über eine längere Zeit überfordert sind und die Lernziele nicht erreichen, können vom Gymnasium in die Realschule oder von der Realschule in die Oberschule versetzt werden.

Für die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen ist dies sowohl Ende des ersten Semesters als auch Ende des zweiten Semesters möglich. In den zweiten und dritten Klassen können die Schülerinnen und Schüler Ende des zweiten Semesters umgeteilt werden.

SEINE LEISTUNGEN WERDEN IMMER BESSER. JETZT IST ER IN FRANZÖSISCH, ENGLISCH UND MATHEMATIK IN DEN A-ZÜGEN.

DOCH MARTIN IST UNENTSCHLOSSEN, EIGENTLICH MÖCHTE ER KEINE NEUEN HERAUSFORDERUNGEN ANNEHMEN, JETZT WO DIE SCHULE ENDLICH EINMAL PROBLEMLOS LÄUFT.

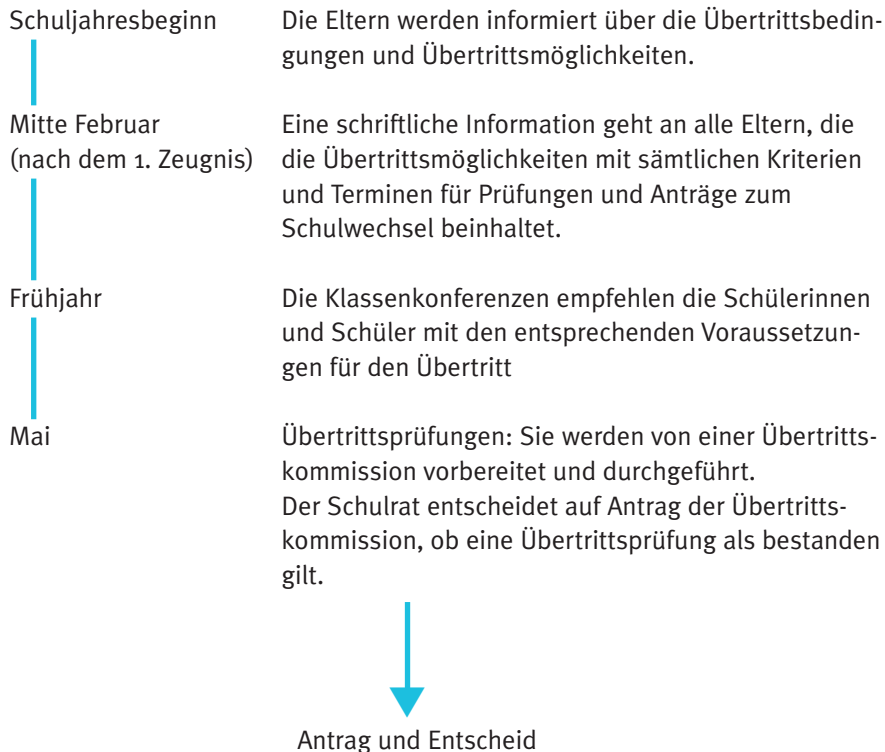
IN DER VIERTEN KLASSE DER REALSCHULE BEGINNEN ALLE, SICH FÜR LEHRSTELLEN ZU BEWERBEN ODER FÜRS 10. SCHULJAHR ANZUMELDEN. MARTIN HAT ZU NICHTS LUST. AUCH DER TERMIN BEIM BERUFSBERATER HILFT IHM NICHT WEITER. ER WEISS JETZT ZWAR, WAS ER ALLES MACHEN KÖNNTE, DOCH EIGENTLICH WILL ER AUSSER HOCKEYSPIELEN NICHTS KONKRETES.

IM FRÜHLING LERNT MARTIN LIVIA KENNEN. SIE IST IM GYMNASIUM UND MUSS SICH GERADE FÜR EINES DER FÜNF PROFILE ENTSCHEIDEN. MARTIN UND LIVIA VERLIEBEN SICH INEINANDER UND MARTIN ÄNDERT VON DA AN SEINE MEINUNG ÜBER EINEN ÜBERTRITT INS GYMNASIUM. ER SCHAUT SICH DIE PROFILE AN UND IST BEGEISTERT VOM SPRACHENANGEBOT DES PROFILS "NEUE SPRACHEN". LIVIA SCHLÄGT MARTIN VOR, DOCH AUCH INS GYMNASIUM ZU KOMMEN.

Seite 31 ► ► ►

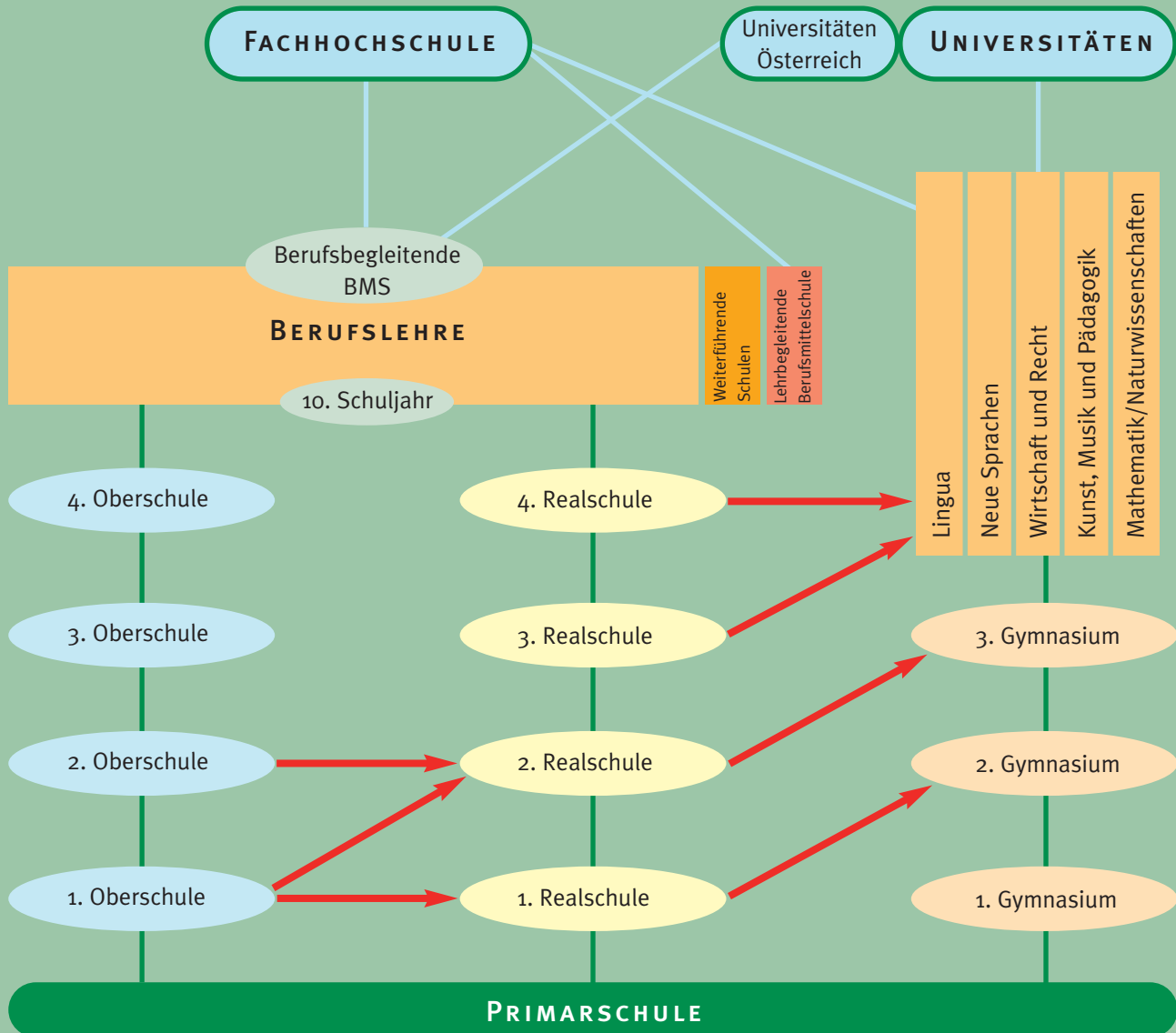


DER ÜBERTRITT AUF DER SEKUNDARSTUFE IM SCHULJAHRESABLAUF *

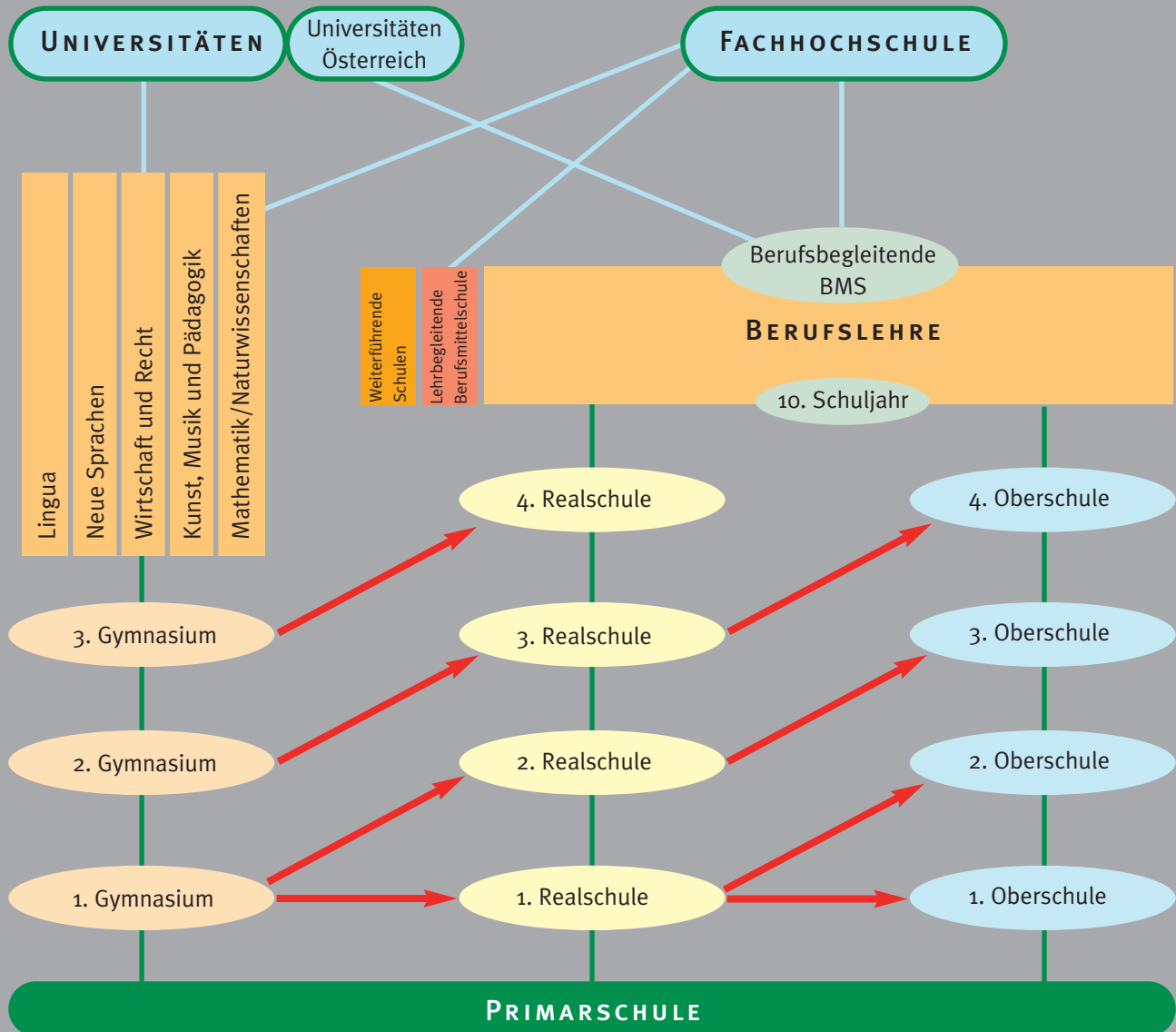


** Der hier dargestellte zeitliche Ablauf gilt nicht für den Übertritt von der 3. und 4. Klasse der Realschule in die Oberstufe des Gymnasiums. Dieser Entscheid wird Ende des ersten Semesters getroffen.*

BEI ENTSPRECHENDEN LEISTUNGEN BESTEHEN VIELE MÖGLICHKEITEN VON DER OBERSCHULE IN DIE REALSCHULE UND VON DER REALSCHULE INS GYMNASIUM ÜBERZUTRETEN.



BEI LERNSCHWIERIGKEITEN UND STETIGER ÜBERFORDERUNG KANN EIN SCHULWECHSEL VOM GYMNASIUM IN DIE REALSCHULE UND VON DER REALSCHULE IN DIE OBERSCHULE UNAUSWEICHLICH SEIN.



4. WEITERFÜHRENDE AUSBILDUNGEN NACH DER REALSCHULE UND DER OBERSCHULE IN LIECHTENSTEIN, DER SCHWEIZ UND ÖSTERREICH



BREITES BILDUNGSANGEBOT VOR UND WÄHREND DER BERUFSAUSBILDUNG

Nach den neun obligatorischen Schuljahren können lernmotivierte Schülerinnen und Schüler von zahlreichen weiterbildenden Angeboten in Liechtenstein und den Nachbarstaaten profitieren. Es gibt lehrbegleitende Angebote und schulische Wege, die zum Teil auch lehrähnliche Komponenten beinhalten.

Voraussetzungen für eine definitive Aufnahme in weiterführende Schulen sind die bestandene Aufnahmeprüfung und für die Berufsmittelschulen ein abgeschlossener Lehrvertrag. Die berufs begleitende Berufsmittelschule in Vaduz setzt nach der abgeschlossenen Berufslehre ein.

Die Anforderungen für alle weiterführenden Schulen sind sehr hoch. Um eine Überforderung zu vermeiden, sollen nur Schülerinnen und Schüler zu den Aufnahmeprüfungen antreten, die eine reelle Chance haben, die Prüfung zu bestehen, und zusätzlich bereit sind, sich möglichst optimal vorzubereiten. Das Schulamt bietet eigens Förderkurse in Mathematik und Französisch für die Aufnahmeprüfungen an.

SCHULLAUFBAHNEN MIT WEITEREN AUSSICHTEN

Nach dem Abschluss einer Berufsmittelschule oder einer anderen weiterführenden Schule stehen weitere schulische und universitäre Wege offen.

Die Berufsmatura berechtigt die Abgängerinnen und Abgänger, in eine Fachhochschule überzutreten. Die Berufsmittelschule in Vaduz bietet ausserdem den Zugang zu den österreichischen Universitäten. Wer in Österreich eine weiterführende Schule mit Maturaabschluss besucht hat, ist berechtigt, eine Universität zu besuchen.

DIE WICHTIGSTEN WEITERFÜHRENDEN AUSBILDUNGEN NACH DER REAL- UND OBERSCHULE IM ÜBERBLICK

IN DER SCHWEIZ UND IN LIECHTENSTEIN

lehrbegleitend

schulische Wege

Ziel: Berufsmatura

**Ziel: Matura, Berufsmatura oder
Diplomabschluss (DMS)**

Gewerbliche Berufsmittelschule in St. Gallen

Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums
Dauer: Vier Jahre

Kaufmännische Berufsmittelschule in Buchs
Dauer: Drei Jahre

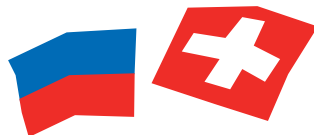
Wirtschaftsmittelschule in der Kantonsschule Sargans
Dauer: Vier Jahre

Technische Berufsmittelschule in Buchs
Dauer: Drei Jahre

Wirtschaftsmittelschule
mit Schwerpunkt Informatik
Dauer: Vier Jahre

Gestalterische Berufsmittelschule in St. Gallen

Diplommittelschulen in Chur, Sargans und Rorschach
Dauer: Drei Jahre



*Die Berufsmittelschule in Vaduz ist berufsbegleitend.
Sie wird nach der abgeschlossenen Lehre besucht
und dauert zwei Jahre (vier Abende pro Woche)*



IN ÖSTERREICH

schulische Wege

Ziel: Österreichische Matura

Das Bundes-Oberstufen-Realgymnasium (BORG)
Dauer: Vier Jahre

Die Handelsakademie (HAK)
Dauer: Fünf Jahre

Höhere Technische Lehranstalt (HTL)
Dauer: Fünf Jahre

Andere weiterführende Schulen (z.B. Gymnasien
Mehrerau oder Riedenburg)

ALS SEINE KOLLEGEN IHM DIE UNTERSCHRIEBENEN LEHRVERTRÄGE ZEIGEN, ZÖGERT MARTIN NOCH EINMAL. SOLL ER SICH NICHT DOCH UMSCHAUEN? GELD VERDIENEN WÄRE DOCH AUCH NICHT SCHLECHT...

SCHLIESSLICH ENTSCHIEDET ER SICH FÜRS GYMNASIUM. DIE VIER JAHRE OBERSTUFE TUN IHM GUT. ER KANN SEINE SPRACHLICHEN FÄHIGKEITEN ENTWICKELN UND DER SPORT KOMMT AUCH NICHT ZU KURZ.

FÜR MARTIN WAR DIE ENTSCHIEDUNG IDEAL. DAS GYMNASIUM ÜBERFORDERT IHN NICHT, IM GEGENTEIL: ER IST EIN GUTER SCHÜLER UND KANN SICH ÜBERALL BEHAUPTEN.

DIE LANGEN SOMMERFERIEN VERBRINGT ER OFT IM AUSLAND, WO ER EINE SEINER FREMDSPRACHEN ANWENDEN KANN.

NACH DER MATURA MACHT ER EIN ZWISCHENJAHR UND ENTSCHIEDET SICH DANN FÜR EIN WIRTSCHAFTSSTUDIUM IN LAUSANNE, WO ER SEINE BEGEISTERUNG FÜR SPRACHEN VOLL AUSLEBEN KANN. ■



ADRESSEN / INFORMATIONEN

Schulamt
Austrasse 79, Postfach 684
9490 Vaduz
Telefon 236 67 70

Schulpsychologischer Dienst (SPD)
Post- und Verwaltungsgebäude
Landstrasse 190
9495 Triesen
Beat Manz, Telefon 236 67 80
Edith Rederer, Telefon 236 67 81
Luciano Giampa, Telefon 236 63 97

Berufsinformationszentrum (BIZ)
Postplatz 4
9494 Schaan
Telefon 236 72 00



MAN KANN NICHT IN DIE ZUKUNFT SCHAUEN,
ABER MAN KANN DEN GRUND FÜR
ETWAS ZUKÜNFTIGES LEGEN -
DENN ZUKUNFT KANN MAN BAUEN.

Antoine de Saint-Exupéry

